

Editorial

Autor(en): **Schmid, Alfred**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schauplatz spitex

spitex verband kanton zürich

10. Juni 1997 Nr. 3

EDITORIAL



Liebe
Leserinnen,
liebe Leser,

Spitex und Ärzteschaft sind zwei Institutionen, die gemeinsam sehr viel

zum Wohle der Patienten zu Hause beitragen können. Allein schon daher gibt es mehr als genug Berührungspunkte, die nach einer engen kooperativen Zusammenarbeit verlangen.

Beide Institutionen sind heute aufgerufen, möglichst «kosteneffizient» für eine qualitativ hochstehende Hilfe und Pflege der Patienten zu sorgen. Der Kostendruck im Gesundheitswesen lässt keine Freiräume. Wenn es gelingt, wie heute bereits teilweise praktiziert, in enger Zusammenarbeit zwischen Hausarzt und Spitex die gemeinsamen Aufgaben sinnvoll aufzuteilen, profitieren am Schluss alle. Der Arzt wird von teuren Pflegeleistungen, die die Spitex ebenso gut erbringen kann, entlastet, die Patienten werden weiterhin bei gleichbleibender Qualität versorgt und die Krankenkassen profitieren von den daraus resultierenden niedrigeren Kosten! Dazu braucht es jedoch insbesondere die Bereitschaft zur Kooperation (auch der Krankenkassen!). Eines der wenig besprochenen, doch nicht zu unterschätzenden Probleme im Gesundheitswesen generell, ist die mangelnde Bereitschaft der einzelnen Marktteilnehmer, gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Deshalb ist mit der Zusammenarbeit «Spitex – Ärzteschaft» ein Grundstein gelegt, der für das Gesundheitswesen richtungsweisend sein könnte. Die Spitex-Organisationen in den einzelnen Gemeinden haben vielfach sehr gute Beziehungen zu den praktizierenden Ärzten in den Gemeinden. Es gilt nun, diese Beziehungen zu pflegen und auszubauen.

Alfred Schmid, Vorstandsmitglied

THEMA

Spitex - Ärzteschaft

Empfehlungen zur Zusammenarbeit

Das neue KVG besagt, dass kassenpflichtige Spitex-Leistungen nur auf ärztliche Anordnung erbracht werden dürfen. Und wie auch im Spitin-Bereich ist die Ärzteschaft weisungsberechtigt für die Behandlungspflege. Diese zwei Richtlinien machen deutlich, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen Ärzteschaft und Spitex nicht freiwillig, sondern zwingend ist.

Weitere Voraussetzungen wie gegenseitige Information, Koordination der Leistungen, gemeinsame Zielsetzungen usw., die für eine gewinnbringende Zusammenarbeit wichtig sind, funktionieren dort recht gut, wo sich beide Partner darüber abgesprochen haben. Meistens basiert die Zusammenarbeit jedoch auf informellen Ansätzen und dem persönlichen Engagement der Beteiligten. In den wenigsten Fällen existieren gemeinsam erarbeitete, verbindliche Abmachungen. Und gerade weil die Spitex und die Ärzteschaft **gemeinsame** KlientInnen/PatientInnen betreuen/behandeln darf die Art und Weise der Zusammenarbeit nicht zufällig sein.

Wie bereits im Oktober-schauplatz 96 angekündigt, startete im gleichen Jahr ein Projekt auf Initiative des Spitex-

Verbandes mit dem Ziel, Empfehlungen zur Zusammenarbeit zwischen freipraktizierenden ÄrztInnen und den Spitexbasisdiensten im Kanton Zürich zu erarbeiten; Herausgeber sollten die Ärzte-Gesellschaft und der Spitex-Verband Kanton Zürich sein.

Dieses Projekt war zugleich meine Diplomarbeit als Absolventin der Ausbildung zur Gesundheitsschwester am ISB in Zürich.

Die Arbeitsgruppe

Es wurde eine Arbeitsgruppe zur Bearbeitung des Themas, bestehend aus fünf Mitgliedern der Ärzteschaft sowie der Spitexdienste aus Basis- und Verbandsebene eingesetzt.

Die Arbeitsatmosphäre in der Gruppe war entspannt und die Mitglieder zeig-

INHALT

Editorial	1	■ Aktuell	
■ Thema		Probleme mit den Krankenkassen	8
Spitex-Ärztenschaft	1	SVS-Delegiertenversammlung	9
■ Forum		Neue Lohnrichtlinien	9
Ärztliche Verordnung «Ansichten zur Spitex»	4	Leistungsaufträge	10
Auswertung Mitgliederbedürfnisse	4	Leben wie Alle	10
Spitex-Finanzierung 3. Teil	5	■ In eigener Sache	
Parlamentarische Initiative A. Rychen	6	A. Fischer stellt sich vor	12
	7	M. Willi verabschiedet sich	12
		■ Veranstaltungen	